

BGB § 1; PStG §§ 22, 30, 47 (Geschlechtsumwandlung). Zur Frage, ob eine als Kind männlichen Geschlechts geborene Person durch einen operativen Eingriff und regelmäßige Einnahme von Hormonpräparaten eine Person weiblichen Geschlechts im Rechtssinne wird. [KG. Beschl. v. 11. 1. 1965 — 1 W 2139/64.] Neue jur. Wschr. 18, 1084 (1965).

Der Betreffende hatte sich zunächst als Knabe normal entwickelt. In der Pubertätszeit hatten sich transvestitische Neigungen herausgebildet, die sich immer mehr verstärkten. Mit 17½ Jahren nahm er in steigenden Mengen weibliche Sexualhormone zu sich. Im Alter von 20 Jahren wurden im Ausland die männlichen Genitalien entfernt. Eine künstliche Scheide wurde angelegt. Die weitere Einnahme von Sexualhormonen hatte zur Folge, daß sich auch körperliche feminine Merkmale entwickelten. Es war erreicht worden, daß das Amtsgericht die Führung eines weiblichen Vornamens gestattete, auch gab das Amtsgericht späterhin dem Antrage statt, eine Änderung des Geschlechtes im Personenstandsregister herbeizuführen. Der Senator für Inneres erhob Beschwerde, die das Landgericht ablehnte. Das Kammergericht hob jedoch den Beschluß des Landgerichts auf. In der Begründung des Beschlusses wird betont, daß es sich nicht um einen Zwitter handle, die Entfernung der männlichen Genitalien und die Anlegung einer künstlichen Scheide veränderten das Geschlecht nicht, ebensowenig die Einnahme weiblicher Sexualhormone. Eine seelische weibliche Einstellung allein, ohne daß natürliche weibliche Geschlechtsorgane vorhanden sind, rechtfertige nicht die Zugehörigkeit zum weiblichen Geschlecht.

B. MUELLER (Heidelberg)

StGB § 51 (Altersbedingte Enthemmtheit). Fällt ein schon älterer Mann erstmalig durch Unzuchtshandlungen an einem Kinde auf, so kann altersbedingte Enthemmtheit auch dann in Betracht kommen, wenn er in der Hauptverhandlung intellektuell geordnet erscheint. Derartige äußerliche geistige Geordnetheit kann einen altersbedingten Hirnabbauprozeß verdecken. [BGH, Urt. v. 14. 8. 1964 — 4 StR 240/64 LG Dortmund.] Neue jur. Wschr. 17, 2213 (1964).

Das Urteil befaßt sich mit dem Problem der strafrechtlichen Verantwortlichkeit bei älteren Sittlichkeitsstraftätern. Es betont, daß ein geordnetes Verhalten in der Hauptverhandlung noch nicht die Annahme strafrechtlicher Verantwortlichkeit rechtfertige. Hinter einer „auf das relativ fest gefügte Gerüst der Gewohnheiten gestützten“ scheinbaren geistigen Intaktheit kann sich ein schon erheblich fortgeschrittener Altersabbau verbergen. Ob volle strafrechtliche Verantwortlichkeit, erheblich verminderte Zurechnungsfähigkeit oder gar Zurechnungsunfähigkeit vorliegt, kann nur durch eine eingehende Fachbegutachtung geklärt werden. SACHS (Kiel)

Ugo Tigano: Le diverse forme cliniche dell'esibizionismo. Studio casistico. (Die verschiedenen, klinischen Arten des Exhibitionismus. Ein kasuistischer Beitrag.) Quad. Crim. clin. 6, 425—438 (1964).

Nach einem Überblick über das weite Gebiet des Exhibitionismus hebt Verf. die Unmöglichkeit hervor, eine scharfe Grenze zwischen den physiologischen und den rein pathologischen Kundgebungen zu ziehen. Er unterscheidet praktisch drei große Gruppen: Pseudoexhibitionismus oder Äquivalenz (Substitutions)exhibitionismus, zu dem man alle einfachen Arten des kindlichen, zufälligen, beruflichen, künstlerischen Exhibitionismus zählen könnte; reiner oder essentieller Exhibitionismus, d. h. die echte, sexuelle Perversion; pathologischer Exhibitionismus als Symptom einer Geisteskrankheit. Abschließend beschreibt er je einen, für diese drei Gruppen zypischen Fall eigener Beobachtung.

G. GROSSER (Padua)

Erbbiologie in forensischer Beziehung

John M. Opitz, Frank C. Stiles, David Wise, R. R. Race, Ruth Sanger, George R. von Gemmingen, Robert R. Kierland, E. G. Cross and W. P. de Groot: The genetics of angiokeratoma corporis diffusum (Fabry's disease) and its linkage relations with the Xg locus. [Dept. of Med. Genet. and Pediat., Univ. of Wisconsin, Madison, Dept. of Pediat., Monroe Clin. Monroe, Dept. of Med., Royal Free Hosp., M.R.C. Blood Group Res. Unit, Lister Inst., London, England, and Sect. of Dermatol.,

Mayo Clin., Rochester, Minn., and Dept. of Med., Toronto East Gen. Hosp., Toronto, Can.] Amer. J. hum. Genet. 17, 325—342 (1965).

Mamoru Hikima: Studies on the form of fingerprint patterns in twins. (Untersuchungen über die Form der Fingerabdrücke bei Zwillingen.) [Dept. of Leg. Med., School of Med., Osaka Univ., Osaka.] Jap. J. leg. Med. 18, 247—256 mit engl. Zus.fass. (1964) [Japanisch].

Verf. hat 92 EZ-Paare und 63 ZZ- sowie 79 PZ-Paare untersucht. Die Ähnlichkeit ist bei den homologen Fingern der EZ am auffälligsten. Dann folgen die ZZ. Am wenigsten stimmen die PZ überein.

E. TRUBE-BECKER (Düsseldorf)

Pratap Dutta: The inheritance of the radially curved little finger. (Die Vererbung der radialen Biegung des fünften Fingers.) [Anthropol Survey of India, Indian Mus., Calcutta.] Acta Genet. (Basel) 15, 70—76 (1965).

Die Vererbung der Biegung des fünften Fingers hängt anscheinend von einem einzigen autosomal-dominanten Gen ab. Das Merkmal wird direkt, ohne eine Generation zu überspringen, von den Heterozygoten für das abnorme Gen weitergegeben. Die Krümmung des fünften Fingers kann erheblich variieren. Es werden 2 Stammbäume gebracht, aus denen die dominante Vererbung zu erkennen ist.

ELISABETH TRUBE-BECKER (Düsseldorf)

L. Beckman, K. H. Gustavson and A. Norring: Dermal configurations in the diagnosis of the Down syndrome: an attempt at a simplified scoring method. (Hautmerkmale bei der Diagnose des Down-Syndroms: Versuch einer vereinfachten Auszählmethode.) [Inst. for Med. Genet., Uppsala.] Acta Genet. (Basel) 15, 3—12 (1965).

Verf. haben acht verschiedene Hautmerkmale zusammengestellt, die eine gute Trennung von Patienten mit Down-Syndrom von normalen und schizophrenen ermöglicht. Es wird der Vorschlag gemacht, diese Hautmerkmale für die Diagnose des Krankheitssyndroms zu verwenden und die Möglichkeit diskutiert, die Methode für die Untersuchung entsprechend zu vereinfachen.

ELISABETH TRUBE-BECKER (Düsseldorf)

Blutgruppen, einschließlich Transfusion

● **Kathleen E. Boormann und Barbara E. Dodd: Blutgruppen-Serologie. Eine Einführung in ihre Theorie, Methodik und praktische Anwendung.** (Übers. und mit Anmerk. versehen von Ruth Wulkow.) Stuttgart: Gustav Fischer 1964. XII, 330 S. 14 Abb. u. 10 Taf. DM 34.—.

Trotz der in letzter Zeit häufiger erscheinenden Bücher über Blutgruppen-Serologie möchte man in diesem Fachgebiet das vorliegende nicht missen. Die Absicht der Autorinnen — in dem vorliegenden Werk einen Überblick über das gesamte Gebiet unter Berücksichtigung verschiedener Zweige wie: zahlenmäßige Verteilung, Genetik, mathematische Aufschlüsselung und klinische Bedeutung der einzelnen Blutmerkmale — zu geben, ist vollauf gelungen. Hauptsächlich wird jedoch die Technik beschrieben. Dabei ist interessant, daß nicht nur routinemäßig fest eingefahrene Methoden — sondern auch weniger erprobte — mehr der Anregung dienende — Verfahren besprochen werden. — Die zweite englische Auflage dieses Buches ist im Oktober 1960 erschienen. Daraus ist es wohl verständlich, daß auf genetisch determinierte Serum-Merkmale — mit Ausnahme einer kurzen Besprechung einiger Eigenschaften im Gm-System — noch nicht eingegangen wird. — Aber welche Fülle bieten die in diesem Buch beschriebenen erythrocytär gebundenen Merkmale. Den Fachmann wird besonders der VII. Abschnitt, der die neuesten Forschungsergebnisse und die jüngsten Theorien über diese Merkmale beinhaltet, interessieren. Für den serologisch nicht vorgebildeten Leser ist der Anhang III, der Fachausdrücke erklärt, wichtig. Außerdem ist im Anhang IV ein Verzeichnis der Blutgruppen-serologischen Arbeitsmethoden (es sind über 100) enthalten, das ebenfalls dem Anfänger viel erleichtert. So ist das Buch allen, die mit dem Thema vertraut sind — und ebenso denjenigen, die sich erst damit vertraut machen wollen — zu empfehlen.

KLOSE (Heidelberg)

Giovanni Marras, Pietro Zangani e Arnaldo Stangoni: Il sistema P nei soggetti nati e residenti nella città e nella provincia di Sassari. (Die Verteilung der Eigenschaft P